

Predigt am 30.06.2019 (13. Sonntag Lj. C/Peter und Paul):

Gal 5,1.13-18; Lk 9,51-62; Mt 16,13-19

Schlüsselbund

I. Unter einem Schlüsselerlebnis können wir uns etwas vorstellen oder? – Petrus wurde erst durch ein Schlüsselerlebnis im wörtlichen Sinne des Wortes zur Schlüsselfigur im Evangelium und sodann für die Kirche: „*Dir werde ich die Schlüssel des Himmelreiches geben...*“, sagt Jesus auf sein aufschlussreiches Bekenntnis hin: „*Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!*“

Im regulären Evangelium des heutigen Sonntags haben zunächst zwei seiner Jünger, die „Donnersöhne“ Jakobus und Johannes ein Schlüsselerlebnis negativer Art. Sie wollen auf die verweigerte Aufnahme hin „*ein Dorf der Samariter*“ verfluchen, „*dass Feuer vom Himmel fällt und sie verzehrt*“. Wie einst Petrus (Mt 16,23) werden sie von Jesus in den Senkel gestellt: „*Da wandte er sich um und wies sie zurecht.*“ Das werden sie nie mehr vergessen haben.

Und dann diese drei Männer, die Jesus „*nachfolgen*“ wollen, bzw. von ihm dazu aufgefordert werden. Er brüskiert sie dermaßen, dass sie die Finger davon lassen. Seine Unbehaustheit und Obdachlosigkeit schreckt sie ab, seine Pietätlosigkeit gegenüber dem Begräbnisvorhaben einer der Nachfolgewilligen und schließlich seine Kompromisslosigkeit, was den Abschied von der eigenen Familie betrifft – das fährt auch uns immer neu in die Knochen und ist doch ein oder besser: einer der Schlüssel zum Verständnis eines unbequemen Evangeliums und einer unbedingten Nachfolge Christi.

II. Gestern war Peter und Paul. Wir begannen mit Peter und kommen nun zu einem Schlüsselerlebnis von Paul. Wir wissen nicht, was es war, aber wir kennen seine gewaltigen Auswirkungen, sein Nachbeben über die Reformation und Gegenreformation hinaus: „**Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Steht daher fest und lasst euch nicht wieder ein Joch der Knechtschaft auflegen!**“ Was ist passiert in seinem eigenen strengen, gesetzlichen Leben, erstrecht bei seinen außer Rand und Band geratenen Galatern, die einander „*beißen und fressen*“, dass er auf die Freiheit pocht? : Die Freiheit, nicht die Freizügigkeit oder Beliebigkeit! Paulus bringt die Freiheit mit dem Geist, dem Geist der Freiheit zusammen, den er polemisch gegen das Fleisch in Stellung bringt, mit dem er seine liebe Not hat. Geist und Freiheit sind für ihn die „*Schlüssel des Himmelreiches*“, die Petrus zunächst noch gar nicht kennt. Das zeigt der sog. Antiochenische Zwischenfall (Gal 2,11 ff), wo Paulus dem, Kephas (Petrus) „*ins Angesicht widersteht*“. Es ist sozusagen ein Schlüsselbund geworden, bzw. muss es wieder werden: **Gesetz und Freiheit**. Petrus **und** Paulus verkörpern diese beiden Pole der Kirchen-Ellipse. Geist **und** Fleisch freilich auch: „*Denn das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.*“ (Joh 1,14) Also alles, nur nicht einseitig werden. Eine bipolare Kirche, wenn Sie so wollen, und wenn es gut geht, ziehen sich auch hier die Gegensätze an und stoßen sich nicht ab. Abstoßend ist für mich die damit einhergehende leidige Machtfrage, bzw. die Art und Weise, wie wir uns bis heute in der Kirche „*beißen und fressen*“, zerfleischen und zerstreiten und ein Zerrbild dessen abgeben, was Nachfolge Christi heißt: „*Du aber geh und verkünde das Reich Gottes!*“

Sie sehen, liebe(r) Leser(in): In letzter Zeit ist leider meine (gedruckte) Predigt einseitig geworden; sie umfasst in der Regel nur noch eine Seite. Die andere Seite sind Sie.

J. Mohr, Kath. Stadtkirche Heidelberg (St. Vitus + St. Raphael)

www.stadtkirche-heidelberg.de/html/predigten258.html